



NABU-Naturschutzzentrum Federsee

Jahresbericht 2018

über die Betreuung des Federseerieds
im Auftrag des Regierungspräsidiums Tübingen

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raums (ELER)

Hier investiert Europa in die Ländlichen Gebiete
mitfinanziert durch das Land Baden-Württemberg

nach dem Förderprogramm

Landschaftspflegerichtlinie (LPR)

Betreuung der Naturschutzgebiete im Federseemoor

Ein Vorhaben des Maßnahmen- und Entwicklungsplans
Ländlicher Raum Baden-Württemberg 2014 - 2020 (MEPL III)

www.mepl.landwirtschaft-bw.de



Das NABU-Naturschutzzentrum Federsee
wird unterstützt mit Ferngläsern von
Carl Zeiss Sports Optics.

Impressum

© 2019, NABU

NABU-Naturschutzzentrum Federsee
Jost Einstein
Federseeweg 6
88422 Bad Buchau
Tel. o 75 82/15 66
Fax o 75 82/17 78
Info@NABU-Federsee.de
www.NABU-Federsee.de

Jahresbericht 2018 über die Betreuung des Federseerieds

im Auftrag des Regierungspräsidiums Tübingen

zusammengestellt von

Jost Einstein



Inhalt	Seite
1. Vorwort	5
2. Ökologische Untersuchungen und Daten	6
2.1. Witterung und Wasserstand	6
2.2. Die Entwicklung des Federsees	11
2.3. Vogelwelt	12
2.4. Säugetiere	14
3. Schutzmaßnahmen	15
3.1. Managementplan für das Federseemoor	15
3.2. Landschaftspflege	15
3.3. Neophyten-Bekämpfung	16
3.4. Renaturierung ehemals entwässerter Moorflächen	16
3.5. Forstwirtschaft	17
3.6. Grabenunterhaltung	17
4. Besondere Vorkommnisse, Gefährdungen der Natur	18
5. Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung (Kerstin Wernicke)	19
5.1. Umweltbildung	19
5.2. Marketing	21
5.3. Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit	21
5.4. Medienarbeit	22
5.5. Ausblick	22

1. Vorwort

Das Land Baden-Württemberg hat den NABU 1987 mit der naturschutzfachlichen Betreuung des Federseerieds betraut. Der Betreuungsvertrag wurde 2018 um weitere fünf Jahre verlängert. Die Betreuung wird gefördert vom Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) unter Beteiligung des Landes Baden-Württemberg.

Die Betreuung wird vom NABU-Naturschutzzentrum Federsee wahrgenommen. Der vorliegende Bericht ist der Tätigkeitsnachweis des NABU für das Jahr 2018 und dokumentiert die wichtigsten aktuellen Entwicklungen in der Natur und im Naturschutz im Federseegebiet.

Das Jahr 2018 war geprägt durch den heißesten und trockensten Sommer seit Beginn der Wetteraufzeichnungen der Wetterwarte Süd im benachbarten Bad Schussenried. Aufgrund der fehlenden Niederschläge und der hohen Temperaturen herrschte über große Teile des Jahres im ganzen Moor Wassermangel. Der Federsee-Spiegel sank über Monate deutlich unter das Mittel. Nur das Wehr im Federseekanal verhinderte das weitere Absinken und damit erhebliche negative Auswirkungen auf das Ökosystem des Sees. Auch das Ried trocknete stark aus. Die Pegel sanken in allen Teilen des Moors, auch in den renaturierten Flächen, auf Rekord-Tiefstände. Nicht nur die Vegetation litt unter der enormen Trockenheit. Auch die wertvollen archäologischen Befunde waren über Monate dem Sauerstoff und damit der mikrobiellen Zersetzung und der mechanischen Zerstörung durch grabende Nagetiere ausgesetzt. Nach dem Sommer 2018 lässt sich erahnen, dass die Moore in besonderem Maß vom Klimawandel betroffen sein werden.

Für die gute Zusammenarbeit und die vielfältige Unterstützung unserer Arbeit danken wir sehr herzlich dem Regierungspräsidium Tübingen, dem Landratsamt Biberach und dem Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg. Besonderer Dank gilt auch der Stadt Bad Buchau und den Federsee Gemeinden, dem Federseemuseum und dem Schullandheim Oggelshausen. Ebenso danken wir den Medien für die umfassende Berichterstattung über das Federseemoor und die Arbeit des Naturschutzes.

Ohne die finanzielle Unterstützung durch Dritte hätten wir Vieles im Naturschutz und der Umweltbildung nicht umsetzen können. So wurde unsere Arbeit von unserem Sponsor, der Firma Carl Zeiss Sports Optics, gefördert. Verschiedene Gerichte und Staatsanwaltschaften unterstützten den Naturschutz am Federsee über die Zuweisung von Bußgeldern. Darüber hinaus gingen zahlreiche private Spenden ein. Dafür sagen wir herzlich Dank.

Personelle Besetzung des NABU-Naturschutzzentrums Federsee 2018:

Leitung und naturschutzfachlicher Bereich: Jost Einstein. Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung: Kerstin Wernicke. Technische Arbeiten: Bastian Sturm. Freiwilliges Ökologisches Jahr und Bundesfreiwilligendienst: Laura Fieber, Mathis Grimshandl, Rosalie Hörmann, Benjamin Eckert, Juliane Eickelmann, Paul Gratz, Franziska Leimkühler, Georg Zimmermann. Praktikum: Leo Baur.

Freie Mitarbeiter: G. Beck-Michel, A. Blank, R. Bolz-Kuchelmeister, H. Dreer, E. Fisel, S. Frosdorfer, N. Jüngling, D. Konrad, M. Müller, S. Müller, H. Reinhardt, Dr. H. Schneider, M. Tittor, K. Veeser, B. Weber, I. Wölfle.

2. Ökologische Untersuchungen und Daten

2.1 Witterung und Wasserstände

Die Witterung spielt für den Naturhaushalt und insbesondere die Tier- und Pflanzenwelt in der Fortpflanzungszeit eine große Rolle. Deshalb werden hier die wichtigsten meteorologischen Daten aus dem Jahr 2018 dargestellt. Die Wetterdaten stellte dankenswerterweise erneut Roland Roth aus der Wetterwarte Süd in Bad Schussenried zur Verfügung. Diese Werte sind auf das unmittelbar nördlich gelegene Federseegebiet gut übertragbar. Die Daten zur Vereisung des Federsees und zu den Schneelagen sowie die Wasserstandsdaten wurden vom Naturschutzzentrum Federsee erhoben.

Das Jahr 2018 war das wärmste und trockenste seit Messbeginn der Wetterwarte Süd. Die Jahresdurchschnittstemperatur lag um gut 2 Grad über dem langjährigen Mittel, die Niederschläge bei nur 75% der Durchschnittswerte. Gleichzeitig wies 2018 die bisher höchste Zahl an Sommertagen sowie an Hitzetagen auf.

	2018	Mittel
Niederschläge (mm)	692,4	920,5
Temperatur (°C)	10,48	8,42
Frosttage	77	114,1
Eistage	21	32,2
Sommertage	91	44,9
Hitzetage	20	8,6
Niederschlagstage	158	193,6
Tage mit Nebel	67	73,4
See mit Eisdecke >50%	46	65,8
Schnee > 5 cm (Tage)	34	37,9

Der Januar war erheblich zu nass, dabei aber um 4,08°C zu warm. Es gab keine Eistage und sehr wenige Frosttage. Im Februar lag die durchschnittliche Temperatur dann jedoch deutlich unter dem Mittel, und auch im März hielten sich lange unterdurchschnittliche Temperaturen. Auf dem Federsee stellte sich erst ab Anfang Februar eine geschlossene Eisdecke ein.

Schon im März begann eine Trockenperiode mit weit unterdurchschnittlichen Niederschlägen, die bis zum Jahresende anhielt. Im April stiegen die Temperaturen sprunghaft auf sommerliche Werte, sodass

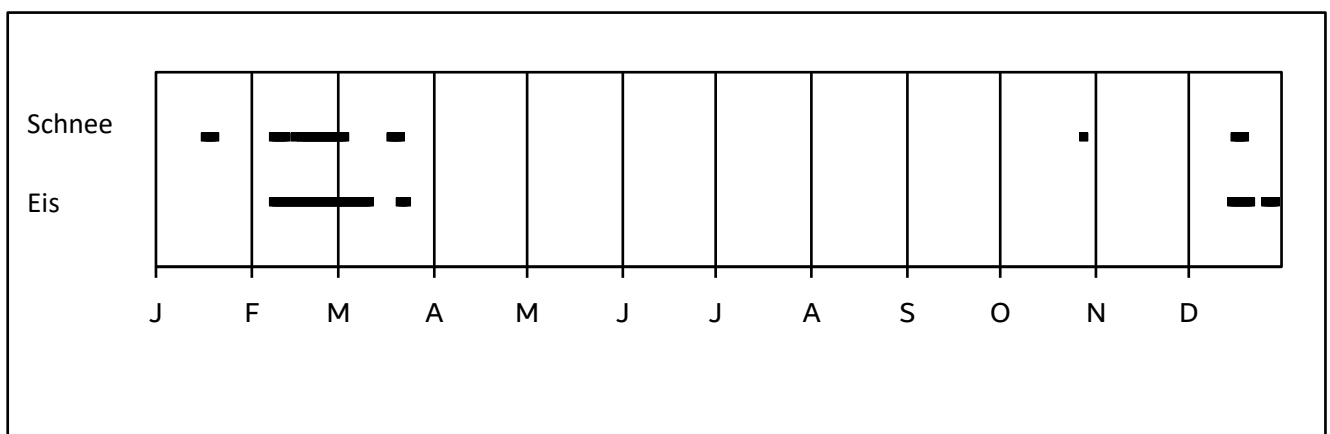


Abb. 1: Perioden mit geschlossener Schneedecke und Vereisung des Federsees von mindestens 50% im Jahr 2018.

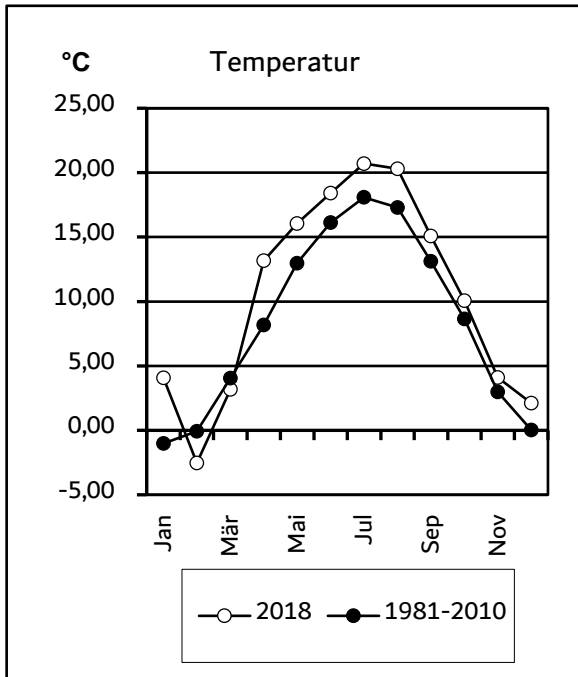


Abb. 2: Monatsmittel der Lufttemperatur und langjähriges Mittel.

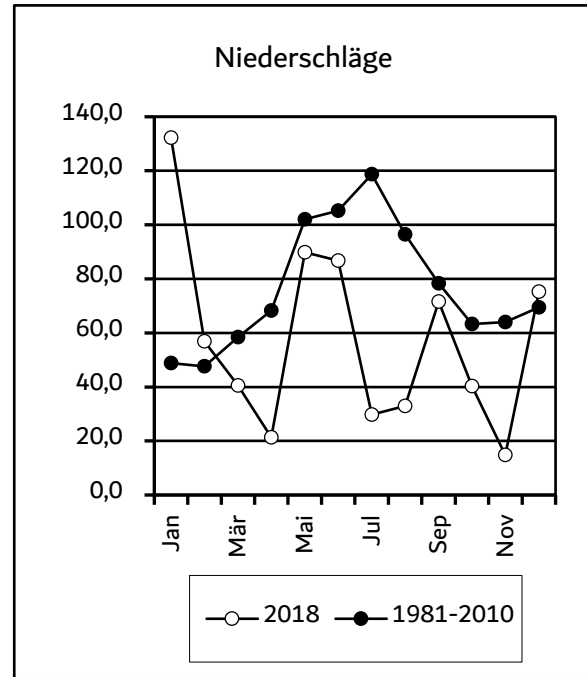


Abb. 3: Monatsmittel der Niederschläge und langjähriges Mittel.

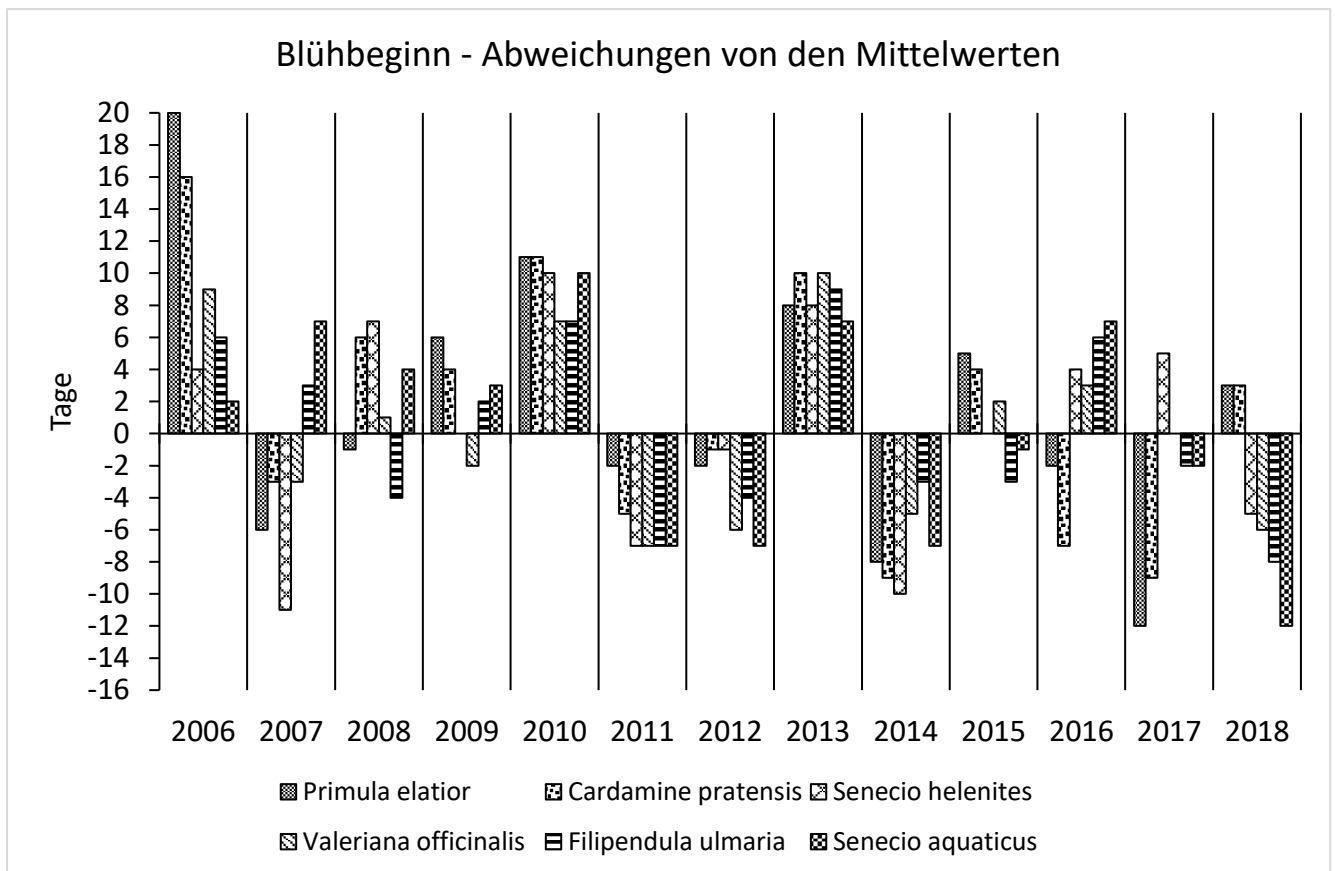


Abb. 4: Beginn der Blüte verschiedener Pflanzen im Federseemoor.

sich die Natur rasant entwickelte. Der Mai verlief hochsommerlich mit immer wieder auftretenden Gewittern und Starkregen. Lang anhaltende Hitze und Dürre prägten dann die Monate Juni bis August. Im September fielen dann erstmals wieder größere Niederschlagsmengen, allerdings bei weiterhin sehr hohen Temperaturen. Ende Oktober fiel das Thermometer schlagartig, und es kam zum ersten Schneefall. Nach erneut recht milden Temperaturen setzen Mitte November winterliche Verhältnisse ein. Im – wieder zu milden – Dezember fielen erstmals wieder ergiebige Niederschläge.

Die Natur entwickelte sich entsprechend den Temperaturen. Die Frühblüher Schlüsselblume und Wiesenschaumkraut kamen aufgrund der kühlen Märztagge geringfügig später als im langjährigen Mittel zur Blüte. Die sehr warme Witterung ab April be-

wirkte jedoch, dass, je weiter es ins Jahr ging, sich die Blühbeginn immer weiter verfrühten (s. Abb. 4).

Bedingt durch die hohen Niederschläge im Januar kam es im See und im Ried zu einem erheblichen Hochwasser. Das Landratsamt Biberach öffnete zeitweise das Wehr im Federseekanal. Anschließend bewegten sich die Pegel im See und in den Zuflussgräben im normalen Bereich. Ab Mitte Juli machte sich jedoch die Trockenheit bemerkbar. Der Seespiegel sank deutlich unter das Mittel. Nur das Wehr im Federseekanal verhinderte das weitere Absinken und damit erhebliche negative Auswirkungen auf das Ökosystem des Sees.

Aufgrund der fehlenden Niederschläge und der hohen Temperaturen trocknete das Ried stark aus. Die auf großen Flächen nur noch sehr dünnen Torfauflagen mit

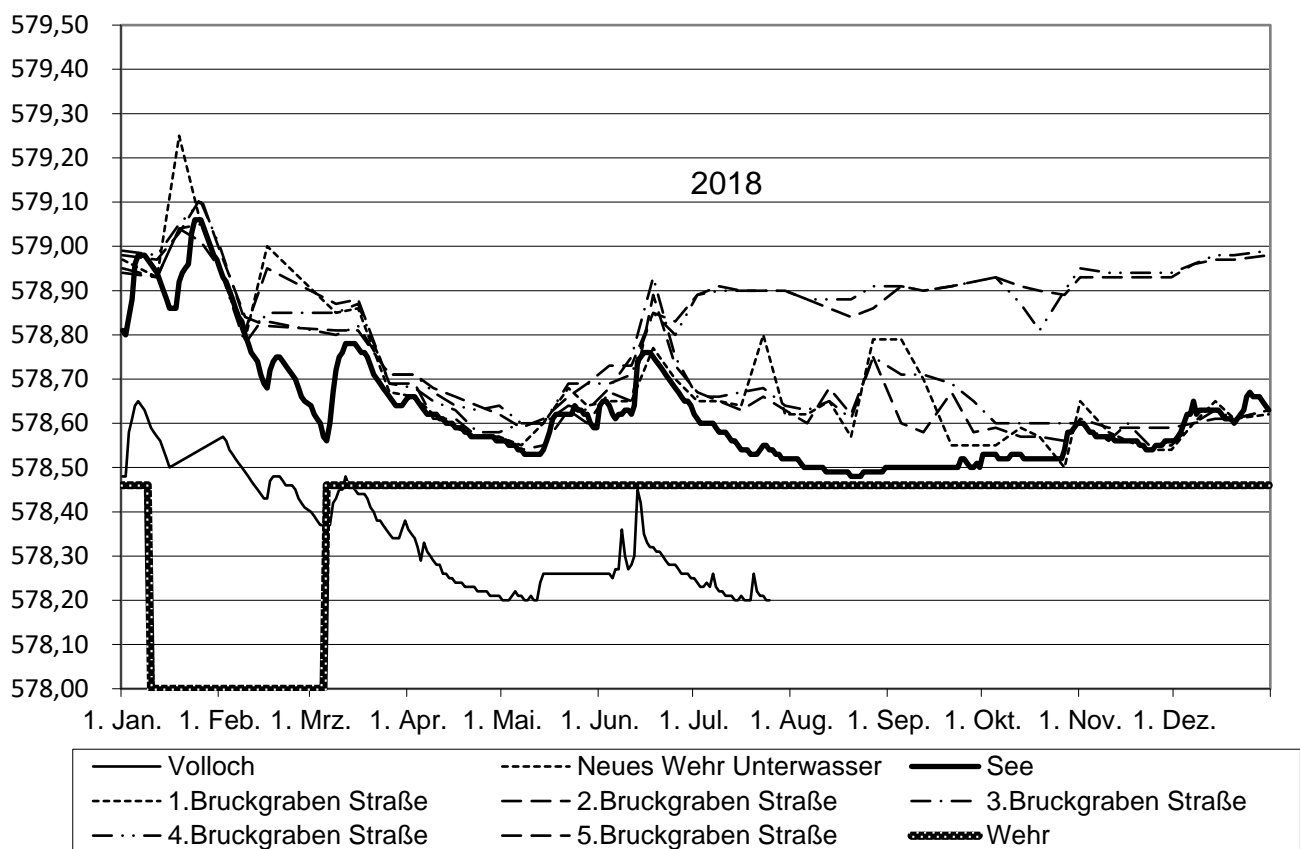


Abb. 5: Entwicklung der Pegelstände des Federsees und der wichtigsten Fließgewässer 2018.

zersetzungsbedingt ungünstigen Torfstrukturen waren nicht in der Lage, das Wasser über eine längere Zeit zu halten. Die Pegel sanken in allen Teilen des Moors, auch in den renaturierten Flächen, auf Tiefstände. Beispielhaft zeigen dies die Pegel aus verschiedenen archäologischen Fundstellen (Abb. 6 – 12).

Nicht nur die Feuchtgebiets-Vegetation litt unter der enormen Trockenheit. Auch die archäologischen Befunde waren über Monate dem Sauerstoff und damit der mikrobiellen Zersetzung und der mechanischen Zerstörung durch grabende Nagetiere ausgesetzt.

Nach den Beobachtungen 2018 lässt sich ableiten, dass, sollten im Zug der Klimawandels weitere derartige Sommer kommen, dies für das Federseemoor als Ökosystem wie auch für die Denkmalpflege einschneidende negative Konsequenzen hätte.

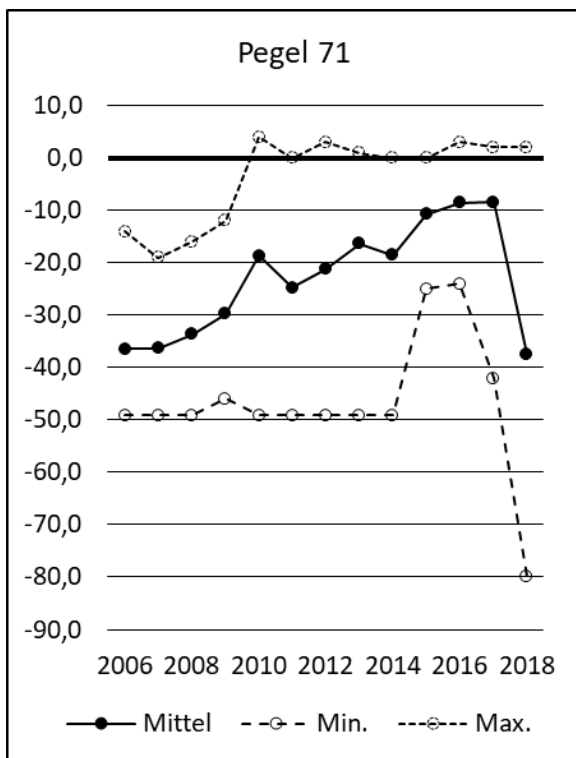


Abb. 6: Entwicklung der Wasserstände im Pegel 71 (Südliches Federseeried, Wasserburg Buchau).

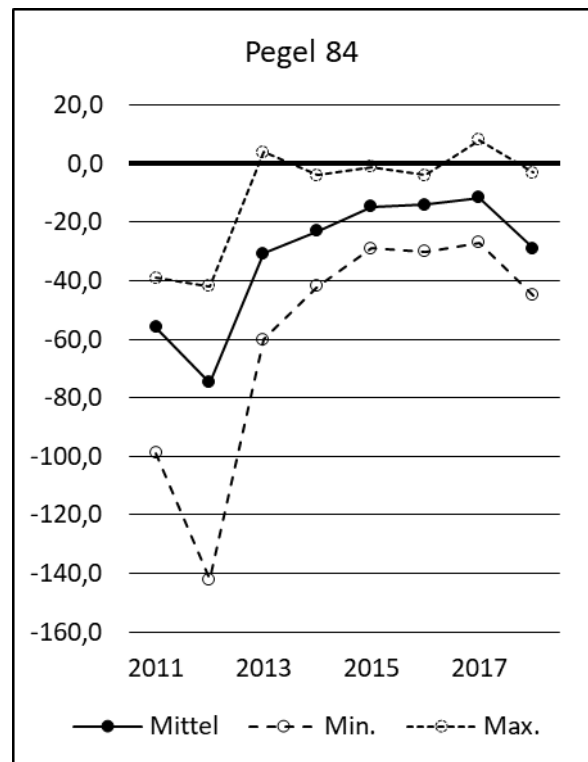


Abb. 7: Entwicklung der Wasserstände im Pegel 84 (Südliches Federseeried, Siedlung Forscher).

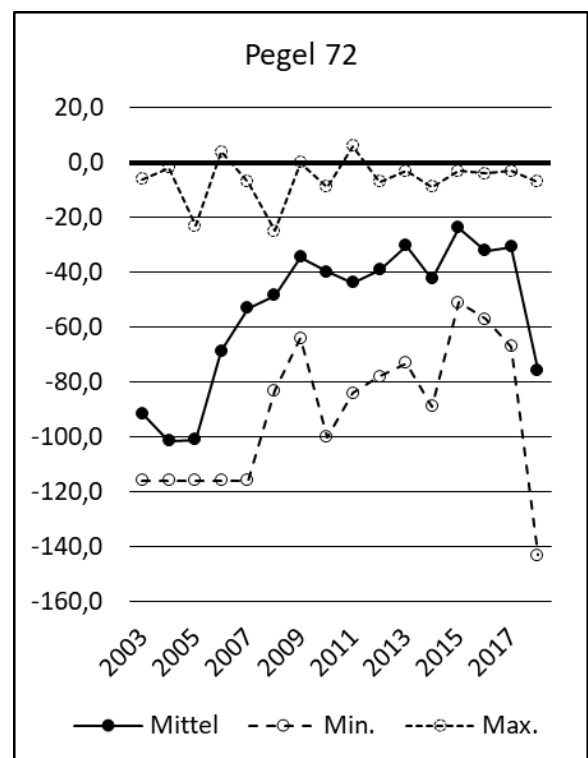


Abb. 8: Entwicklung der Wasserstände im Pegel 72 (Westliches Federseeried).

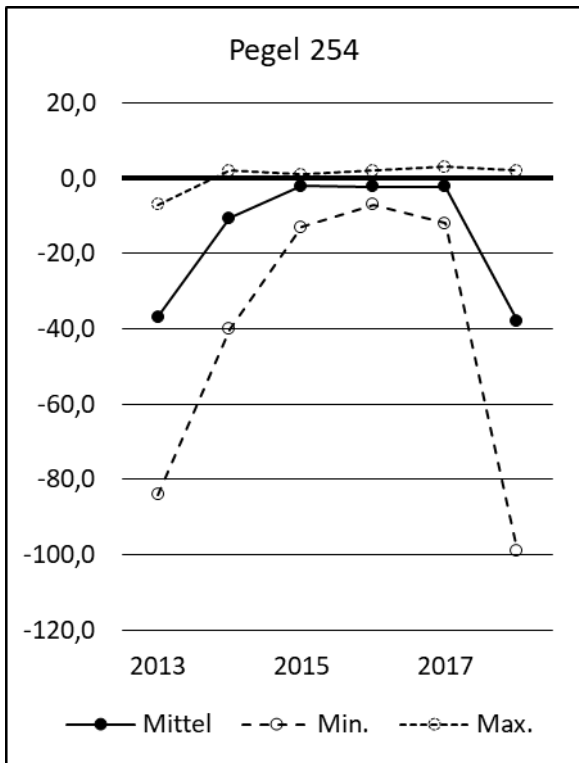


Abb. 9: Entwicklung der Wasserstände im Pegel 254 (Nördliches Federseeried, Siedlung Alleshausen Grundwiesen).

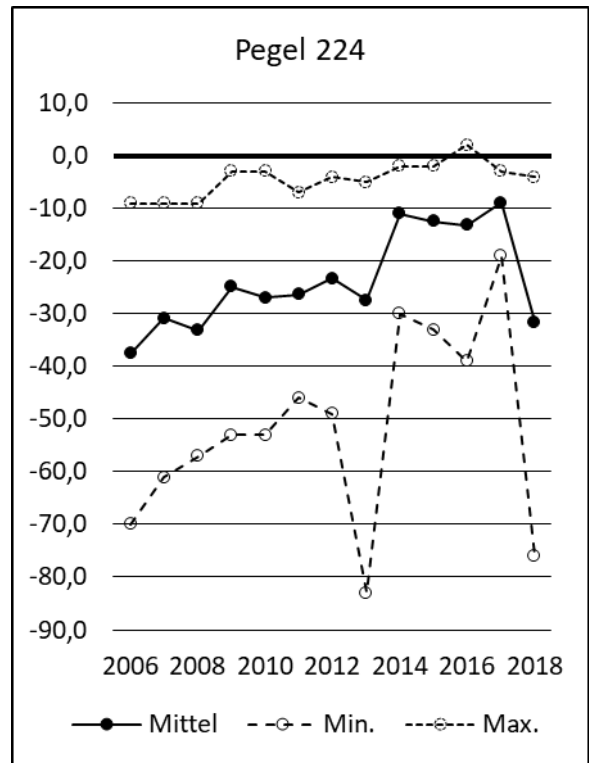


Abb. 11: Entwicklung der Wasserstände im Pegel 224 (Nördliches Federseeried, Siedlung Ödenahlen).

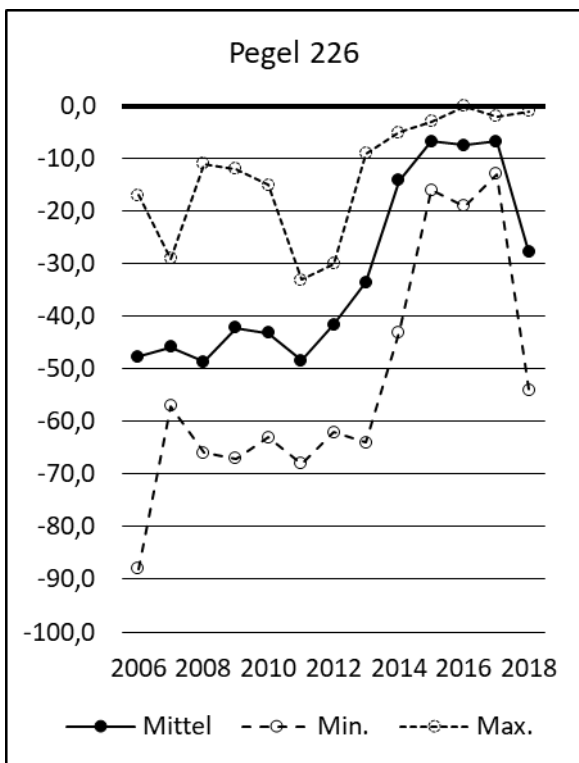


Abb. 10: Entwicklung der Wasserstände im Pegel 226 (Nördliches Federseeried, Siedlung Alleshausen Hartöschle).

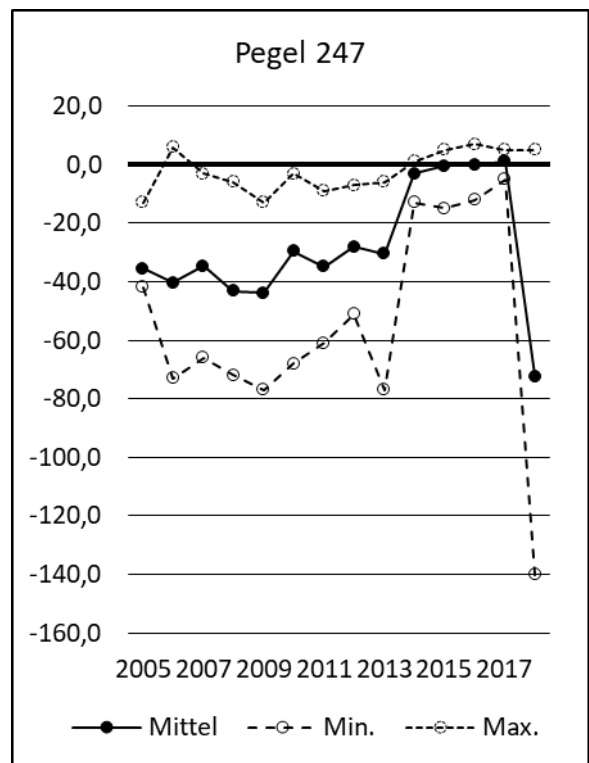


Abb. 12: Entwicklung der Wasserstände im Pegel 247 (Nördliches Federseeried, Siedlung Seekirch Stockweisen).

2.2 Die Entwicklung des Federsees

Nach der ehemals enormen Eutrophierung durch häusliche Abwässer und der Sanierung mit dem Bau einer Kläranlage 1981 kippte der Federsee im Jahr 2008 dauerhaft vom „Blualgensee“ zum „Wasserpflanzensee“ zurück. Während der Vegetationsperiode ist das Wasser seither durchgehend klar, gelegentlich mit bräun-grünlicher Tönung.

Wie schon in den Vorjahren, war auch 2018 nahezu die gesamte Seefläche mit Wasserpflanzen bewachsen. Die Mengenverhältnisse der verschiedenen Wasserpflanzenarten hatten in früheren Jahren starken Schwankungen unterlegen. Seit 2016 scheinen sich die Verhältnisse zu stabilisieren. Bei den submersen Pflanzen hat sich das Hornkraut (*Ceratophyllum demersum*) gegenüber anderen Arten eindeutig durchgesetzt. 2018 gelangte es zur absoluten Dominanz. Fast die gesamte Seefläche war nahezu ausschließlich und sehr dicht mit dieser Art bewachsen. Dazwischen wurden nur wenige Einzelpflanzen von Berchtolds Laichkraut (*Potamogeton berchtoldii*), Krausem Laichkraut (*Potamogeton crispus*) und Wasserpest (*Elodea canadensis*) gefunden. Der Spreizende Hahnenfuß (*Ranunculus circinatus*), 2017 noch zahlreich vertreten, trat 2018 kaum in Erscheinung. In der Alleshäuser Bucht konnten sich allerdings die schon 2017 festgestellten Bestände des Großen Nixenkrauts (*Najas marina*) behaupten und ausdehnen. Sie bildeten in bis zu 50 cm tiefem Wasser große, geschlossene Reinbestände.

Bei den Schwimmblattgewächsen hat die Gelbe Teichrose (*Nuphar lutea*) offenbar alle ihr zusagenden Bereiche besiedelt. 2018 haben sich die Bestände dort weiter geschlossen. Ihre Schwimmblätter bildeten

großflächige, geschlossene Teppiche. Die Blätter wurden erneut sehr stark vom Seerosenblattkäfer (*Galerucella nymphaeae*) und seinen Larven befallen und erheblich geschädigt. Die Weiße Seerose (*Nymphaea alba*) konnte ihre noch vorhandenen Bestände halten. Das Schwimmende Laichkraut (*Potamogeton natans*) trat nur sehr selten und in kleinen Beständen in Erscheinung. Der Froschbiss (*Hydrocharis morsus-ranae*) nahm 2018 eine gute Entwicklung. Im Hochsommer bildete er am Seeufer ein fast geschlossenes, bis zu 2,5 Meter breites Band. Die Vielwurzelige Teichlinse (*Spirodela polyrhiza*) war zwar verbreitet, bildete aber keine Massenbestände.

Beim Pfeilkraut (*Sagittaria sagittifolia*) waren die Jungpflanzen gegenüber 2017 deutlich zurückgegangen. Die typischen dreieckigen Blätter sind offenbar eine beliebte Nahrung für Tiere. Sie waren bei den Jungpflanzen fast alle abgefressen. In der Buchauer Bucht entwickelten sich zwei große Stöcke, die kräftig blühten. Auch die in den letzten Jahren gekeimten Jungpflanzen der Seebinse (*Schoenoplectus lacustris*) sind zahlenmäßig zurückgegangen. Viele Jungpflanzen waren 2018 verschwunden. Die größere Stöcke hatten zwar hohe, aber nur wenige Halme.

Die Tierwelt spiegelt die veränderten ökologischen Bedingungen eindrucksvoll wider. Bei den Pflanzen fressenden Wasservögeln ist nach den explosionsartigen Anstiegen nach 2008 seit einigen Jahren wieder ein deutlicher Rückgang der Bestände zu beobachten. Das kann eine Reaktion auf die weiter zurückgehenden Nährstoffmengen im See und die daraus resultierenden Veränderungen der Wasserpflanzenvorkommen sein. Überlagert wird dies aber wahrscheinlich auch durch den Selektionsdruck, den die Wasservögel auf die Pflanzen ausüben. Einige Pflanzenarten, wie beispielsweise das Krause Laichkraut, wer-

den als Nahrung eindeutig bevorzugt. Sie haben in den letzten Jahren im See stark abgenommen. Das Hornkraut, das nur ungern gefressen wird, hat sich dagegen zunehmend zur dominanten Wasserpflanze entwickelt. Es spricht einiges dafür, dass die Menge der Wasservögel einen Einfluss auf die Dominanzverhältnisse der Wasserpflanzenbestände hat.

Der Fischbestand im See war reichhaltig. Im Juli waren die vielen jungen Weißfische auffällig. Der Bestand an Klein- und Großlibellen hat 2018 gegenüber den Vorjahren zugenommen. Insbesondere Granataugen waren häufig anzutreffen.

Wie schon in den Vorjahren schlüpfen im Juni abends wieder über mehrere Wochen zu Millionen Eintagsfliegen der Art *Caenis horaria* (Bestimmung: Dr. Arnold Staniczek, Staatl. Museum für Naturkunde Stuttgart). Die Larven dieser in ruhigen Gewässern häufigen Art leben von Detritus. Sie sind an Gewässer mit geringem Phosphatgehalt gebunden (Örtli, Lods-Crozet & Lachavanne (1991)). Ihr massenhaftes Vorkommen deutet auf einen weiter rückläufigen Phosphatgehalt des Sees.

2.3 Vogelwelt

Seit 1976 führt der NABU im Federseeried mit standardisierten Methoden ein Monitoring der Vogelwelt durch. Damit können der Zustand des Gebiets und Veränderungen gut dokumentiert werden. Außerdem dienen die Untersuchungen der Entwicklung von Schutzmaßnahmen sowie der Erfolgskontrolle. Zum Monitoring gehören unter anderem Bestandsaufnahmen der Brutvögel auf Probeflächen und Wasservogelzählungen. Für diesen Bericht wurden über die eigenen Daten hinaus auch die von Georg Heine im Vogelkundlichen Rundbrief Allgäu-Oberschwaben veröf-

fentlichten, das Federseegebiet betreffenden Daten ausgewertet. Nachfolgend werden nur die wichtigsten Daten dargestellt.

Es fanden Daten folgender Beobachter Verwendung: A. Bochtler, S. Bross-Schneider, K. Budweiser, J. Busch, M. Busse, H. Crombach, J. Daniels-Trautner, B. Deuringer, G. Dobler, A. Eisele, B. & W. Einsiedler, T. Epple, W. Fischer, K. & S. Frosdorfer, S. Hoffmeier, H. Kades, U. Müller, H. Reinhardt, M. Ritter, K. Schauer, H. Schneider, F. Schurr, J. Theophil, W. Wellinghausen-Striebel, W. Wilmanns.

Zwergtaucher: 4 Brutpaare auf Biberseen.

Haubentaucher: 1 Brutpaar auf dem Baggersee Sattenbeuren. Auf dem Federsee keine Brut.

Rothalstaucher: 2 von 9. bis 12.11.

Schwarzhalstaucher: 3 Beobachtungen mit 1-5 Ex.

Kormoran: Regelmäßig bis zu 36 im Frühjahr und bis zu 43 im Herbst tagsüber am See. Die Vögel suchen allabendlich den traditionellen Schlafplatz im Donautal bei Riedlingen auf.

Rohrdommel: Anfang Januar bis Ende März 19 Daten, Anfang Oktober bis Ende Dezember 27 Daten mit jeweils 1 – 3 Ex.

Zwergdommel: Von Anfang Juli bis Anfang September 1 Männchen und 1 Weibchen. Eventuell fand eine Brut statt.

Seidenreiher: 1 am 16.8.

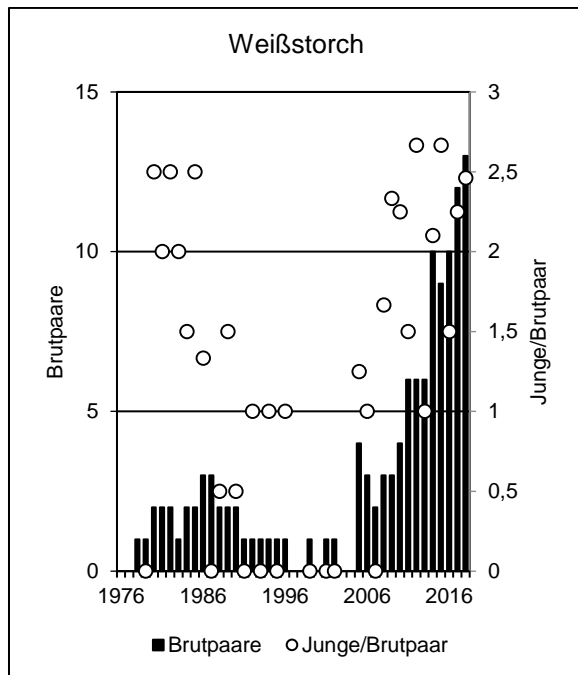
Silberreiher: Von Jahresbeginn bis Mitte Mai und von Mitte Juli bis Jahresende anwesend. Schlafplatzansammlungen bis zu 69 Ex.

Graureiher: 2-3 Paare mit mind. 8 flüggen Jungen.

Purpureiher: 19 Beobachtungen mit je 1 Diesjährigen zwischen 21.7. und 30.8.

Schwarzstorch: 1 am 26.7.

Weißstorch: Im Federseegebiet Zunahme auf 13 Paare und ein mit einem Einzelvogel besetztes Nest, davon 12 Paare erfolgreich mit 32 Jungen.



Höckerschwan: 29 Reviere. Nur 1 Paar erfolgreich. Ca. 60 Nichtbrüter übersommern.

Singschwan: Zwischen 9.1. und 5.2. bis zu 23, die den See teilweise als Schlafplatz nutzten. Im Oktober und November 4 Daten mit bis zu 4.

Kurzschnabelgans: 2 am 7.12.

Blässgans: 1 am 9.3. und 2 am 28.11.

Graugans: Mind. 20 Brutpaare am Federsee, 5-10 Paare am Baggersee Sattenbeuren und 2 Paare an Kleingewässern im Ried. Von Oktober bis Dezember bis zu 500 auf dem See schlafend.

Nilgans: Ganzjährig einzelne Beobachtungen mit 1-5.

Rostgans: Ganzjährig einzelne Beobachtungen mit 1-10 sowie 45 am 5.8.

Brandgans: Von Februar bis April 5 Daten mit 1-15. 17 am 19.8.

Kolbenente: 1 Brutpaar, ohne Erfolg.

Moorente: 1 am 9.1.

Zwergsäger: 1-5 zwischen Ende Januar und Ende März sowie 1 am 30.11.

Mittelsäger: 1 am 2.4.

Gänsesäger: Regelmäßig anwesend von Jahresbeginn bis Anfang April und von Anfang Oktober bis Jahresende. Maximum 188.

Rohrweihe: 10 Paare, davon 9 erfolgreich mit 28 Jungen.

Kornweihe: Regelmäßig besetzte Schlafplätze von Jahresbeginn bis Mitte April und von Mitte September bis Jahresende. Im Frühjahr max. 108, im Herbst max. 23.

Wiesenweihe: 1 am 19.9.

Fischadler: 5 Beobachtungen von 1-3 zwischen Mitte März und Ende April sowie 2 Daten mit je 1 zwischen Ende September und Mitte Oktober.

Rotfußfalke: 9 Daten mit 1-5 zwischen Ende April und Mitte Mai.

Merlin: Je 1 am 17.2., 30.3., 11.5. und 3.11.

Wanderfalke: 9 Daten mit je 1 über ganze Jahr verteilt.

Wasserralle: 39 Reviere.

Tüpfelsumpfhuhn: 3 Daten mit je 1 in der 2. Augushälfte.

Teichhuhn: 3 Reviere.

Kranich: 4 Daten mit bis zu 60 zwischen 12.3. und 16.4. 5 Daten mit bis zu 70 im November.

Kiebitz: 5 Brutpaare, alle ohne Erfolg.

Regenbrachvogel: Je 1 am 2.5. und 21.7.

Mittelmeermöwe: 1 Brutpaar.

Flusseeeschwalbe: Mind. 43 Brutpaare.

Weißbartseeschwalbe: 2 Daten mit 1 zwischen 26.4. und 9.5. sowie 3 Daten mit 1-3 2 zwischen 18.7. und 30.8.

Weißflügelseeschwalbe: 3 am 22.5.

Hohltaube: 1 Revier am Rand des Federseebeckens.

Kuckuck: 23 singende Männchen.

Grauspecht: 6 Reviere im Federseemoor und im Einzugsbereich.

Grünspecht: 1 Revier.

Kleinspecht: 3 Reviere.

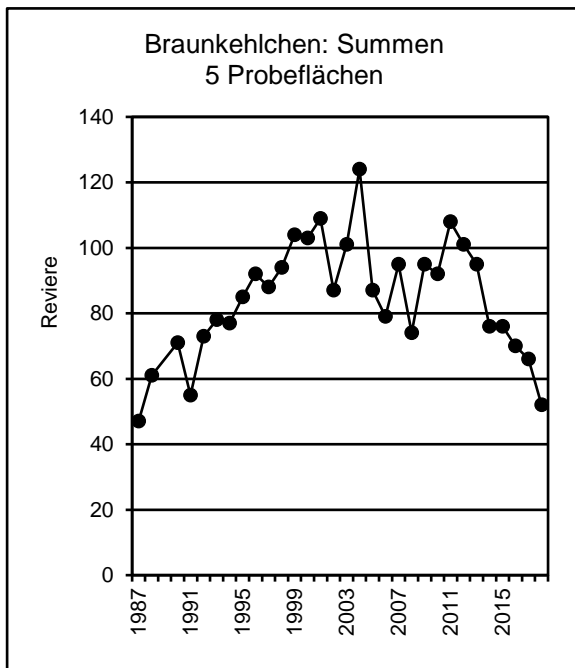
Baumpieper: 21 Reviere.

Wiesenpieper: 14 Reviere.

Nachtigall: 1 Revier.

Blaukehlchen: 21 Reviere.

Braunkehlchen: 101 Reviere.



Schwarzkehlchen: 33 Reviere.

Feldschwirl: 133 Reviere.

Schlagschwirl: 1 am 28.5.

Rohrschwirl: 43 Reviere.

Drosselrohrsänger: 1 Revier.

Waldlaubsänger: 1 Revier.

Bartmeise: 40 Paare.

Neuntöter: 19 Reviere.

Raubwürger: Regelmäßig 1-2 von Anfang Januar bis Anfang April und 1–3 von Anfang Oktober bis Ende Dezember.

Kolkrabe: 1 Brutpaar.

Karmingimpel: 4 Reviere, davon 3 Paare und ein einzelner Sänger.

2.4 Säugetiere

Biber: Der Biber besiedelt das Federseemoor seit 2014 flächendeckend. Seine Spuren und Bauten können an jedem größeren Fließgewässer sowie am Federsee selber gefunden werden. Die von den Bibern an Gräben aufgestauten Weiher entwickeln sich rasch zu Lebensräumen für viele Tierarten. So brüten an den Weihern unter anderem Zwergtaucher, Graugans, Teichhuhn und Wasserralle. Außerdem dienen sie Enten und Limikolen als Rastplätze.

Konflikte mit menschlichen Nutzungen und Ansprüchen konnten bisher größtenteils gelöst werden. Allerdings verursachen zwei Biberreviere am Mühlbach und an der Schussenrieder Straße bei Bad Buchau einen erheblichen Aufwand beim dortigen Bauhof, die Bäche von Dämmen freizuhalten. Am 4. Bruckgraben auf Gemarkung Oggelshausen versuchen Biber immer wieder, Baue unter dem bachbegleitenden Feldweg anzulegen, was zu Einbrüchen des Wegs führt. Alle Maßnahmen im Rahmen des Bibermanagements wurden in Abstimmung mit dem Biberbeauftragten des Regierungspräsidiums Tübingen und dem Landratsamt Biberach durchgeführt.

Sumpfspitzmaus: Im Jahr 2018 wurden an zwei Stellen des Federseerieds Sumpfspitzmäuse tot gefunden. Die Bestimmung dieser in Baden-Württemberg nur spärlich verbreiteten Spitzmaus wurde von Dr. Stefan Merker, Staatl. Museum für Naturkunde Stuttgart, bestätigt.

3. Schutzmaßnahmen

3.1 Managementplan für das Federseemoor

In Baden-Württemberg werden für die nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) und der Vogelschutzrichtlinie der EU ausgewiesenen Gebiete Managementpläne erstellt. Die Pläne dokumentieren die Vorkommen der FFH-Lebensraumtypen sowie die Lebensstätten der nach den Richtlinien geschützten Arten und stellen die notwendigen Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen dar.

Nach zweijähriger Vorarbeit trat im Jahr 2018 der Managementplan für das FFH-Gebiet „Federsee und Blinder See bei Kanzach“ sowie das Vogelschutzgebiet „Federseeried“ in Kraft. Federführend für die Erstellung war das Regierungspräsidium Tübingen, Referat 56. Die Erhebung der Daten erfolgte durch verschiedene Büros. Die Vögel wurden vom Naturschutzzentrum Federsee bearbeitet.

Der Plan enthält detaillierte Aussagen zur Verbreitung und zum Erhaltungszustand der vorkommenden 10 FFH-Lebensraumtypen, 12 FFH-Arten und 31 prioritären Vogelarten und legt Maßnahmen zu ihrem Schutz und ihrer Förderung fest.

3.2 Landschaftspflege

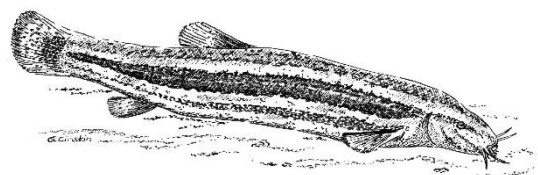
Die Ergebnisse des Managementplans wurden vom Naturschutzzentrum in die konkrete Pflegeplanung eingearbeitet und die die Pflegevorschläge für 2018 erstellt. Im Inneren des Naturschutzgebiets Federsee wurden zwei Flächen neu in das Pflegeprogramm aufgenommen. Um von dort den Abtransport des Mähguts zu ermöglichen,

ließ das Regierungspräsidium drei Brücken über Gräben errichten. 2 weitere Brücken müssen 2019 erstellt werden.

2018 bestanden für das Federseeried für 714 Hektar langfristige Pflegeverträge zwischen dem Landratsamt Biberach und Landwirten. Die Landwirte verpflichten sich darin, die Flächen extensiv zu bewirtschaften, das heißt im Wesentlichen, sie erst ab einem bestimmten Zeitpunkt zu mähen und sie nicht oder nur eingeschränkt zu düngen. Für weitere 172 Hektar wurde die Pflege in Form eines einjährigen Auftrags an Landwirte vergeben.

Im schwer begehbaren und kaum befahrbaren Innenbereichen des Naturschutzgebiets Federsee wurde auf großen Flächen der Gehölzaufwuchs gemäht. Das Naturschutzzentrum Federsee pflegte hier insgesamt 95 Hektar mit Motorsensen. Auf 76 Hektar übernahm die Gehölzmahd ein Landwirt mit einem speziellen 10fach bereiften Traktor.

Im Wilden Ried wurde in den ehemaligen Torfstichen und auf den Hochmoorrücken mit Motorsensen der Gehölzaufwuchs abgemäht. Auf einem Hochmoorrest im Ogelshäuser Gemeinderied wurden bei einem Teil der dort aufgewachsenen Waldkiefern die Saftbahnen durchtrennt („Ringeln“), um sie in den nächsten Jahren langsam zum Absterben zu bringen. Damit soll wieder mehr Licht auf den Boden kommen, sodass sich die hochmoortypische Vegetation wieder erholen kann. Ein Fällen der Kiefern scheidet aus, denn Nadeln, Zweige und Holz würden zu einer unerwünschten Abdeckung der Bodenvegetation führen.



3.3 Neophyten-Bekämpfung

Die Ausrottung von Neophyten nahm 2018 beim Naturschutzzentrum erhebliche Zeit in Anspruch. Rund 500 Arbeitsstunden mussten investiert werden.

Alle Goldruten-Vorkommen im Ried wurden mehrfach im Jahr gemäht. Ein Großteil der Pflanzen wurde mit stabilen LKW-Planen abgedeckt und mehrfach kontrolliert. Durch die Ausdunkelung können die Pflanzen innerhalb eines Jahres zum Absterben gebracht werden. Bei Goldruten-Beständen in Schilfröhrichten wurde die bisherige Bekämpfungs-Strategie geändert. Nachdem die Erfahrung gezeigt hat, dass das Mähen oder Ausreißen von Einzelpflanzen nicht zielführend ist, wurde auch das Schilf um die Bestände flächig abgemäht, um dort künftig mehrfach im Jahr mähen oder die Goldruten mit Planen abdecken zu können. 2018 wurden in verschiedenen Teilen des Rieds wieder einige neue Ansiedlungen der Kanadischen Goldrute entdeckt, die wahrscheinlich über vom Wind verbreitete Samen entstanden waren.

Durch die intensive Bekämpfung der letzten Jahre konnte das Indische Springkraut in weiten Teilen des Moores ausgerottet werden. Es entstehen aber laufend neue Vorkommen, indem bei Forstarbeiten Samen durch die Maschinen eingeschleppt werden. Auch durch die Ablagerung von Abfällen in den Moorwäldern entstehen immer wieder neue Ansiedlungen. Das Naturschutzzentrum kontrolliert daher mittlerweile systematisch sämtliche Rückegassen und Wege in den Wäldern im Federseemoor.

Anlass zur Sorge geben die in den letzten Jahren erheblich gewachsenen Springkraut-Vorkommen in den Wäldern und an

den Bächen und Gräben rund um das Federseeried. Es muss früher oder später damit gerechnet werden, dass über die Fließgewässer Samen ins Moor gelangen und an nicht einsehbaren Orten nicht mehr beherrschbare Situationen entstehen. Eigentlich müsste das gesamte Einzugsgebiet des Federseerieds frei vom Indischen Springkraut gehalten werden.

Ein besonders gefährlicher Neophyt ist der aus Nordamerika stammende Filzige Spierstrauch (*Spiraea tomentosa*). Die Pflanze wird vom European Network on Invasive Species (NOBANIS) als hoch invasiv eingeschätzt. Insbesondere in Mooren und anderen Feuchtgebieten kann sie zu einer völligen Überwucherung der gesamten Vegetation führen (Informationen dazu siehe https://www.nobanis.org/globalassets/speciesinfo/s/spiraea-tomentosa/spiraea_tomentosa.pdf). Die im Federseemoor entdeckten Kleinbestände sind durch intensive Bekämpfung mittlerweile fast abgestorben. Ein 2017 gefundenes Vorkommen, das sich auf fast 100 m² Fläche erstreckt, wurde gemäht. Anschließend wurde der Bestand komplett mit Planen abgedeckt, um die Pflanzen durch Lichtentzug zum Absterben zu bringen. Die Bekämpfung dieses Neophyts wird weiter mit hoher Priorität betrieben.

2018 wurde auch wieder ein Exemplar der Amerikanischen Kermesbeere gefunden. Die Pflanze wurde ausgegraben.

3.4 Renaturierung ehemals entwässerter Moorflächen

Die Staueinrichtungen in den renaturierten Flächen des Federseemoores wurden 2018 regelmäßig kontrolliert. An einzelnen Bauwerken mussten kleinere Reparaturen durchgeführt werden.

Das umfangreiche Netz an Wasserpegeln wurde wie in den Vorjahren wöchentlich abgelesen. Das hydrologische Monitoring belegt, dass die Renaturierungen nur auf die Eigentumsflächen des Landes Baden-Württemberg und des NABU beschränkt bleiben und keine privaten Flächen beeinträchtigt sind. Seit Beginn der Renaturierungen gingen keinerlei entsprechende Klagen von Privateigentümern ein.

Die über Monate anhaltende Trockenheit bewirkte, dass die Wasserspiegel im Moor enorm absackten. Davon waren auch die wieder vernässten Flächen betroffen, denn die Stauanlagen sind nur in der Lage, den Abfluss zu verhindern. Die Natur litt genauso unter der Trockenheit wie die prähistorischen Siedlungen, die teilweise als UNESCO-Welterbe ausgewiesen sind.

3.5 Forstwirtschaft

Der Zusammenbruch der zwischen 1950 und 1980 gepflanzten großflächigen Fichtenforste im südlichen und westlichen Federseeried setzte sich 2018 rasant fort. Durch Borkenkäfer und Windwurf entstanden weitere, große Lücken. Im Naturschutzgebiet „Südliches Federseeried“ wurde mittlerweile fast ein Drittel der Fichtenforste gefällt.

Die 2017 vorgelegte Forstliche Standortkartierung zeigt, dass auf dem größten Teil der Waldflächen eine rentable Forstwirtschaft nicht möglich ist. Selbst anspruchslose Baumarten wie Moorbirke und Schwarzerle stoßen bei den vorhandenen Standortverhältnissen (geringe Torfaufgabe und damit geringer Wurzelraum, zeitweise starke Nässe und sommerliche Austrocknung) an ihre Grenzen. Auch unter günstigen Bedingungen übersteigen die Kosten für Wiederaufforstungen und Bestandspflege die Erlöse aus dem Holzeinschlag.

Trotzdem wurden die Kahlschläge teilweise wieder aufgeforstet. Entsprechend den Vorgaben der Naturschutzverwaltung fanden dabei vor allem Moorbirken und Schwarzerlen mit geringen Beimengungen an Stieleiche, Eberesche, Fichte und Kiefer Verwendung.

Die Naturschutzverwaltung hat 2018 verstärkte Bemühungen unternommen, Waldflächen zu erwerben, um sie langfristig wieder in einen ökologisch günstigeren Zustand versetzen zu können. Auch die Denkmalpflege hat großes Interesse an einer Umwandlung, nachdem in den Flächen weitere vorzeitliche Siedlungen vermutet werden.



3.6 Grabenunterhaltung

Die Grabenunterhaltung auf dem Gebiet der Stadt Bad Buchau sowie im Zuständigkeitsbereich des Gemeindeverwaltungsverbands erfolgte nach dem bewährten integrierten Konzept des Naturschutzzentrums,

das sowohl die landwirtschaftlichen Bedürfnisse als auch die Naturschutzbelange berücksichtigt. Die Räumungsarbeiten wurden im September und Oktober durchgeführt.

4. Besondere Vorkommnisse, Gefährdungen der Natur

Im Jahr 2018 kam es wieder zu Verstößen gegen die Naturschutzverordnungen in den Schutzgebieten im Federseeried. Sie wurden dem Landratsamt Biberach gemeldet, das die Meldungen zügig aufgriff und die Beseitigung der Verstöße anordnete.

Mehrfach wurde der Betrieb von Drohnen in den Naturschutzgebieten, vor allem am Federseesteg, festgestellt, entweder direkt oder über entsprechende Videofilme im Internet. Gespräche mit den Betreibern zeigten, dass bei diesen häufig wenig bis kein Problembewusstsein bezüglich einer Gefährdung der Natur und einer Belästigung von Erholung suchenden Menschen besteht, und dass das luftverkehrsrechtliche Verbot, Drohnen in Naturschutzgebieten zu betreiben, schlicht missachtet wird.

2018 wurde die Ursache dafür gefunden, dass seit einigen Jahren der Kiebitz sein vormals wichtigstes Brutgebiet am Federsee nicht mehr aufsucht. In einer Kleintierhaltung am Rand des Naturschutzgebiets Federsee füttert ein Hühnerhalter seine Tiere mit großen Mengen an Brot. Dieses bringt er offen aus. Das führt dazu, dass sich dort andauernd ein Schwarm mit bis zu 60 Rabenkrähen aufhält. Die Krähen holen das Brot und fliegen damit ins Naturschutzgebiet, um es dort zu verzehren. Sie halten sich da den Großteil des Tages auf. Es besteht kein Zweifel, dass das Meiden

der Flächen durch den Kiebitz auf die dauernde Anwesenheit der vielen Rabenkrähen zurückgeht. Diese Flächen waren noch vor wenigen Jahren auch Brutplatz des Großen Brachvogels. Die Fütterungspraxis des Hühnerhalters führt zu einer erheblichen Beeinträchtigung des Vogelschutzgebiets und des Schutzes gefährdeter Vogelarten. Der auf die Problematik angesprochene Kleintierhalter zeigte sich uneinsichtig.

Im Naturschutzgebiet Südliches Federseeried führen viele Hundehalter ihre Hunde ohne Leine aus. Einige Hunde streifen dabei weiträumig durch die Wiesen. Manche Hundehalter verlassen auch die Wege und gehen quer durchs Moor. Auch Apportierübungen werden durchgeführt, indem von den Wegen aus Gegenstände in die Flächen geschleudert werden. Auf ihr Verhalten angesprochen erklären die Hundehalter regelmäßig, dass sie von den Regelungen im Naturschutzgebiet nichts wüssten. Entsprechende Informationstafeln bei den Schutzgebietsschildern könnten einen wichtigen Beitrag leisten, die Störungen im Naturschutzgebiet zu reduzieren.

Im Naturschutzgebiet Westliches Federseeried wurden mehrere Rundballen an einem Waldrand abgelagert. Außerdem wurde in einem Moorwald eine Verarbeitungsstätte für Brennholz mit entsprechenden Maschinen, Geräten und einem Holzlager gefunden.

Im Naturschutzgebiet Nördliches Federseeried wurde über mehrere Hundert Meter eine Leitung in den Boden eingepflügt. Dabei wurde auch ein Wehr zur Wasserrückhaltung beschädigt. Außerdem führt die Trasse durch archäologische Vorrangflächen, sodass u. U. archäologische Zeugnisse beschädigt worden sind.

Auch 2018 wurden wieder einige Ablagerungen von Bauschutt und Abfällen gefunden.

5. Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung

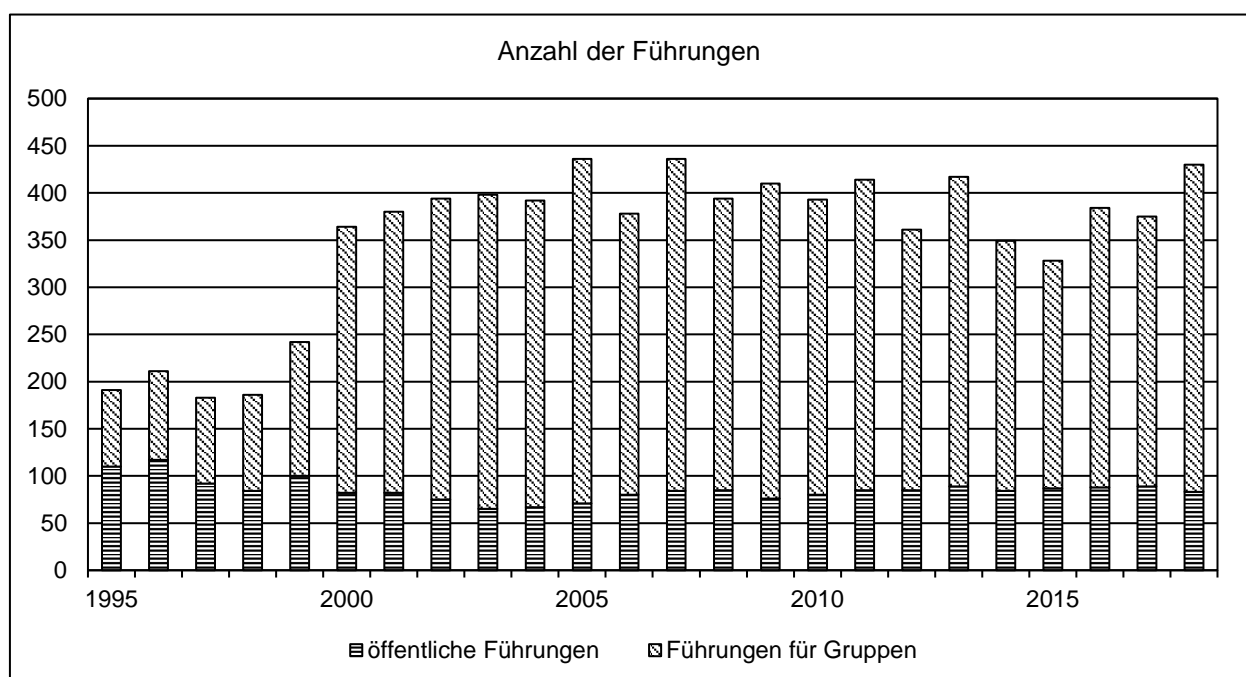
Zur Akzeptanzförderung für die naturschutzfachlichen Vorhaben im Federseemoor und für den Naturschutz allgemein setzt das NABU-Zentrum Federsee neben dem klassischen Instrument der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit stark auf die Umweltbildung. Daher legt es großen Wert auf Mitarbeiterschulung und Qualitätsmanagement. 2018 ergänzte ein Pool aus 17 freien Mitarbeiter/-innen unterschiedlichster Spezialisierung das eigene Team. Vor allem die Neophytenproblematik bindet in den Sommermonaten zunehmend Arbeitszeit, so dass im Berichtsjahr über die Hälfte aller Führungen von Honorarkräften übernommen wurden.

5.1 Umweltbildung

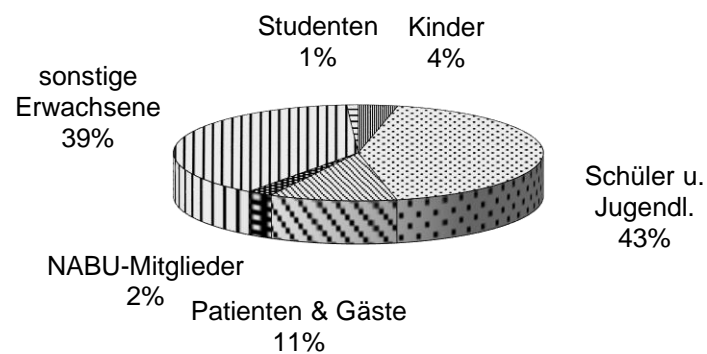
Wenngleich die Ausstellung mit 4.779 Gästen zwar ein deutliches Plus gegenüber 2017 verzeichnete, werden die guten Besuchszahlen der Jahrtausendwende bei

weitem nicht erreicht. Im Gegensatz dazu erfreuten sich die Veranstaltungen des NABU weiterhin großer Beliebtheit. 430 Termine (+ 14% gegenüber 2017) mit 8055 Teilnehmern (+22%) wurden durchgeführt. Über 20 Angebote hat das NABU-Zentrum in seinem Portfolio und deckt somit eine große Bandbreite an Zielgruppen und Altersklassen ab. Insgesamt besuchten 13.227 Gäste die Führungen, Vorträge und die Ausstellung.

Knapp die Hälfte aller Führungsgäste machten Kinder und Jugendliche aus – allen voran Schulklassen (157 Gruppen aus unterschiedlichsten Schultypen). Das NABU-Zentrum versteht sich somit als wichtiger außerschulischer Lernort und Bildungspartner. Ein Schwerpunkt ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Das Zentrum arbeitete daher erneut mit Schulämtern und Fachabteilungen der Regierungspräsidien zusammen, über deren Verteilkanäle dankenswerterweise mehr als 2500 Schulen mit den Angebotsflyern für Schulklassen beliefert werden konnten. Die Anforderungen der Bildungspläne sind in den Schulveranstaltungen des NABU-Zentrums implementiert, so dass



Zusammensetzung der Führungsgäste



bildungsplanscharfe Programme angeboten werden können. Weiterhin erhielten alle Lehrkräfte nach Führungen eine Infotasche zur Nachbereitung im Unterricht. Darüber hinaus bietet sich der NABU für Lehrkräftefortbildungen an.

19 Gruppen mit besonderem Förderungsbedarf wurden im Zentrum begrüßt, wie Förderschulen, Inklusionsklassen, Einrichtungen für geistig behinderte Kinder und Erwachsene. Dank des eigenen Inklusionskonzepts hat das NABU-Personal mittlerweile großes know-how in diesem Bereich.

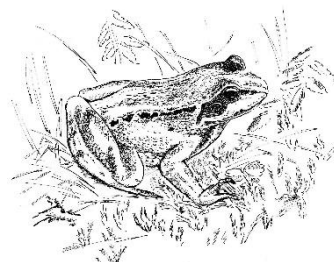
Mit 32 Terminen erfreute sich das Kindergeburtstags-Angebot des NABU großer Beliebtheit bei Familien im Umkreis. Ausländische Gäste können Führungen zum Federsee in Englisch, Französisch und Spanisch wählen. Russische Infos finden sich auf der NABU-Website.

Dank der guten Zusammenarbeit mit Marketing und Therapieplanung des Gesundheitszentrums Federsee stieg der Anteil an Patienten und Wellnessgästen der örtlichen Kliniken auf 11% (+ 6% gegenüber 2017). Bei dieser Gästegruppe kommt das kostenlose Heißgetränkeangebot nach Winterführungen gut an. An der Spitze der Führungsnachfrage stand mit 38% der Wackelwald, gefolgt vom Federsee (31%).

Erneut bot das Zentrum im Rahmen regionaler und überregionaler Kooperationen Veranstaltungen für andere Anbieter an (Ferienprogramm Bad Buchau, Naturerlebniswoche B-W, Energiewendetag B-W, Hector-Akademie Bad Saulgau, DING-Tag).

Auf Initiative des NABU startete im Frühjahr eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem bei Aulendorf angesiedelten Hofgut Tiergarten: Wöchentlich bot das NABU-Zentrum dessen Gästefamilien eine geführte Wackelwaldtour an (25 Termine). Dazu entwickelte der NABU eine Tierzeigemappe, um auch Kleinkindern Führungsinhalte gut vermitteln zu können.

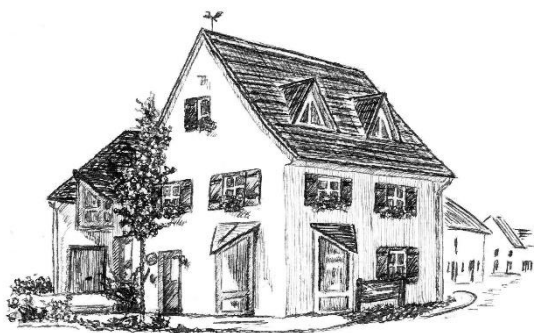
Leider gestaltete sich die Gruppenanreise aufgrund nicht bedienter oder verlegter Bushaltestellen in Bad Buchau und Umgebung teilweise kompliziert, was zu Gruppeneinbußen führte. Ab September fiel auch die Zugverbindung Ulm-Biberach aus. Weitere Stornos waren dem extremen Hitzesommer geschuldet.



5.2 Marketing

Die bewährte Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen touristischen Leistungsträgern wurde fortgeführt, da das Zentrum sich als wichtiger Tourismuspartner begreift (Tourist Information Bad Buchau, Moorheilbad gGmbH, Federseemuseum, Oberschwaben Tourismus GmbH OTG, Busshuttle Diesch, andere Freizeitanbieter). Auch im städtischen Marketingkreis brachte der NABU wichtige Impulse ein. Ziel dieser Institution ist die Stärkung des Außen- und Innenmarketings, z.B. durch gemeinsame Aussendungen an touristische Ziele zwischen Alb und Bodensee. U.a. wurde die Herstellung eines gemeinsamen englischen Imageflyers in Angriff genommen. Auch in der Steuerungsgruppe, die die von der Stadtverwaltung beauftragte Agentur bei der Entwicklung eines touristischen Markenkonzepts für Bad Buchau begleitet, setzte der NABU wesentliche Akzente. Darüber hinaus hat das NABU-Zentrum die beiden nördlichen Seegemeinden Alleshausen und Seekirch bei der Vermarktung ihres Welterbes unterstützt (Pressearbeit, Beratung Homepage).

Die Kontakte zu überregionalen Tourismuspartnern wurden weiter ausgebaut, so zur Tourismusmarketing B-W und zur Internationalen Bodensee-Tourismus IBT. Die IBT stellt die Naturerlebnismöglichkeiten am Federsee nun in ihrer Homepage ausführlich dar.



5.3 Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit

Die Angebotsflyer für verschiedene Zielgruppen kommen weiterhin gut an und sind ein wichtiges Werkzeug der Öffentlichkeitsarbeit.

Eine sehr gute Chance zur Gästeansprache bot sich im Zuge der Installation von Bildschirmen am Zugang zur Kasse der Adalindis Therme Bad Buchau: die Moorheilbad gGmbH ermöglichte dem NABU-Zentrum, seine Informationen direkt einzuspeisen (u.a. Führungstermine, Beobachtungstipps, ein Zusammenschnitt der DVD „Geheimnisvolles Federseemoor“, ein Video zum Wackelwald). Stichpunktartige Beobachtungen ergaben eine hohe Aufmerksamkeit der Passanten.

Die von der Fotografin Bettina Fieber produzierte 11-teilige Postkartenserie zur Federseenatur wurde gut angenommen, die gesamten Einnahmen spendet die Fotografin dankenswerterweise dem NABU Federsee.

Der 2017 von der Naturfilmerin Sabine Häring produzierte Film „Geheimnisvolles Federseemoor“ schaffte es in die Official Selection der 100 besten Naturfilme beim internationalen GREEN SCREEN FESTIVAL (12. – 16.9., Eckernförde).

Die digitalen Kanäle des NABU-Zentrums laufen sehr erfolgreich: in seinem im Dezember 2017 gestarteten Instagram-Auftritt hatte der NABU bis Jahresende 2018 insgesamt 86 Posts veröffentlicht (Naturfotos, Beobachtungstipps). Ebenfalls ein gutes Instrument zur Kundenbindung und -information ist der monatliche Email-Newsletter mit mittlerweile über 1200 Abonnenten. Auch der Smartphone-Familienguide für den Federseesteg – eine kostenlose An-

wendung zum Auffinden von am Federseesteg hinterlegten virtuellen Stationen – verzeichnet gute Downloadzahlen.

Anlässlich des 70. Geburtstags von Ministerpräsident Winfried Kretschmann gingen zahlreiche Spenden ein – im September des Vorjahres hatte er das NABU-Zentrum besucht und sich über die Naturschutzarbeit am Federsee informiert. 20 Führungen für unterschiedliche Behörden wurden in 2018 durchgeführt.

Um die Markenbildung des NABU zu forcieren, tragen alle Mitarbeitenden bei Besucherkontakt NABU-Kleidung. Auf dem Federseesteg wurde mehrmals ein Infostand betrieben. Bei der Mitgliederwerbung belegte das Zentrum 2018 bundesweit den 2. Platz in der Rubrik „Zentren“.

Eine gute Resonanz erzielte der von der NABU-Landesgeschäftsstelle gedrehte Imagefilm zur Landschaftspflegearbeit des NABU am Federsee, der mit einem Spendenaufruf für die Naturschutzarbeit am Federsee verknüpft wurde.

5.4 Medienarbeit

In 2018 verschickte das NABU-Zentrum 34 Pressemitteilungen. Die Medienresonanz war mit 417 erfassten Publikationen in print und online ausgesprochen gut – zumal das Zentrum kein Budget für bezahlte Anzeigen/PR-Anzeigen hat. Auf das jeweilige Medium individuell zugeschnittenes Text- und Bildmaterial, kreative Ideen, guter Service und ein persönlicher Kontakt konnten punkten. Mit knapp einem Drittel der Veröffentlichungserfolge hat die Präsenz in externen Newslettern/Homepages mittlerweile einen großen Stellenwert.

In Zusammenarbeit mit der NABU-Landesgeschäftsstelle wurden 2 Motive für Freianzeigen produziert, die in je 8 Formaten zum Download auf der website des

NABU-Zentrums bereit gestellt sind. Von Redaktionen genutzt, um Lücken im fertigen Druckerzeugnis zu füllen, wurden sie bis Jahresende über 1500 Mal abgerufen.

Im Bereich „Radio“ wurden in 20 Aussendungen insgesamt 109 Radioredaktionen mit Presseinformationen bedient, allerdings lässt sich die Resonanz allenfalls zufällig erfassen.

TV-Highlight war die Zulieferung eines selbstgedrehten Filmchens über den Wackelwald für das ARD-Format „Wer weiß denn sowas?“ (dessen Ausstrahlung am 25.1.2018 eine Einschaltquote von 17,2 % und damit 3,7 Mio. Zuschauer erreichte). In 2018 wurden 12 TV-Ausstrahlungen erfasst – u.a. Wiederholungen des Wackelwald-Beitrags im Pro 7-Format „Galileo“, aber auch SWR-Naturfilmproduktionen und aktuelle Reportagen von Regio TV.

5.5 Ausblick

Sorge bereitet der langjährige Abwärtstrend der Ausstellungsbesucher: Mittelfristig sollte eine Neukonzeption und räumliche Erweiterung der über 30 Jahre alten Ausstellung ins Auge gefasst werden. Eine große Herausforderung in den Sommermonaten ist die Personalorganisation, da zunehmend bedeutende Arbeitszeitanteile zur Bekämpfung der Neophyten aufgewendet werden müssen.

